

Wohl nur mehr Spieler. Rudersdorfs Mittelfeldmotor Danijel Vincelj, der Mitte der Hinrunde das Amt als Spielertrainer annahm, wird zur Rückrunde und nach auskuriertem Verletzung nur noch als USV-Kicker auflaufen. Für den Kroaten kommt nämlich nun der gebürtige Grazer Klaus Fuchs. Dieser ist im Süden kein Unbekannter, arbeitete er doch erfolgreich in Wiesfleck und auch beim UFC Markt Allhau.
Foto: David Marousek



Meister-Trainer schlägt auf

2. Liga Süd | Klaus Fuchs, Aufstiegs-Coach des UFC Markt Allhau, übernimmt 2021 den USV Rudersdorf.



Neue Aufgabe. Nach Wiesfleck und Allhau zieht es Klaus Fuchs nun zum USV Rudersdorf.

Die Hinrunde beim USV Rudersdorf war zum Vergessen. Der ehemalige Regionalligist überwintert als Schlusslicht und in neun Spielen gab es nur in St. Martin einen Sieg. Schon während der Saison zog sich Harald

Bacher zurück und Kicker Danijel Vincelj übernahm, wobei immer offenblieb, wie es im Frühjahr weitergeht. Nun schaffte man Fakten, denn der ehemalige Wiesfleck-Trainer und Allhauer Aufstiegscoach Klaus Fuchs übernimmt den Traditionsverein. „Für uns war das ein super wichtiger Zug, weil wir in dieser Phase Klarheit brauchen“, erklärte der Sportliche Leiter Martin Salber, der auch Vincelj nicht vergaß: „Er war mit vollem Ehrgeiz bei der Sache.“

Zwei Neue fürs Schema

2. Liga Süd | Der offensiv variabel einsetzbare Andre Doppler und Defensiv-Allrounder Fabian Strobl wechseln Richtung ASK Jabing. Dabei passen beide fast optimal ins Anforderungsprofil.

Von Patrick Bauer

Der ASK Jabing, der auch in seiner zweiten 2. Liga-Saison nach dem Aufstieg als Fünfter eine sehr gute Rolle einnimmt, kann früh zwei Transfers bestätigen. Aus Pilgersdorf kommt der ehemalige Untersützen-Angreifer Andre Doppler und aus Markt Allhau schließt sich Linksfuß Fabian Strobl der Elf von Cheftrainer Marc Seper an.



Zurück im Süden. Nach seiner Pilgersdorf-Station zieht es Andre Doppler nun zum ASK Jabing, wo er offensiv für Betrieb sorgen soll.

gen sollte. Dort war er auch aufgrund seiner Spielweise sehr schnell Publikumsliebling und zudem auch treffsicherer Abschlussspieler. Genau das erhofft man sich in Jabing nun auch. „Der Kontakt zu ihm riss nie ab. Noch im Winter spielten wir ein Vorbereitungsmatch gegen Pilgersdorf, wo er uns zwei Tore machte. Andre war immer ein interessanter Kicker und es war schon auch ein Wechsel mit Anlauf.“ Die Jabinger bemühten sich nämlich sehr um den of-



Eng dran. Fabian Strobl (h.), hier noch im Schlaining-Trikot, geht nach einem halben Jahr in Allhau zurück in die 2. Liga. Fotos: Patrick Bauer

fensiv variabel einsetzbaren Mann. Seper: „Ein junger, giftiger Spieler, von dem ich hoffe, dass er Eins-gegen-Eins-Situationen auflöst und er uns ganz einfach weiterhilft.“ Die Chancen dafür stehen gut, aber nicht nur das sprach für einen Wechsel. „Er wohnt in Großpetersdorf und hat teils eine kürzere Anreise als so manch einheimischer Jabinger.“

Auch um Fabian Strobl bemühte man sich intensiv. Dieser stammt gebürtig aus Ollersdorf,

kickte aber schon in Schlaining und kennt so etwa ASK-Flügelspieler Sebastian Ostovits richtig gut. „Fabian hat zudem schon Burgenlandliga-Luft geschnuppert“, so Seper. In Allhau war das, wo der Linksfuß schon zweimal seine Zelte aufschlug, sportlich aber nicht zwingend glücklich wurde. In dieser Hinrunde spielte er beim UFC kaum und so war der Gang zurück in die 2. Liga naheliegend. Dort bewies er schon sein Können und das er auf der linken Außenbahn entscheidend helfen kann.

Strobl ist wohl auf der Außenbahn eingepplant

„Mich freut es sehr, dass uns dieser Transfer gelang. Immer wenn wir zuletzt gegen Schlaining spielten, war er sehr auffällig. Ich sehe ihn auf der Außenbahn, aber mal sehen, wie sich die Situation dann entwickelt.“ Viel mehr wird beim ASK transfertechnisch nicht mehr passieren. Einzig einen jungen Kicker könnte man noch in seinen Kader dazu holen. „Das muss sich wenn dann ergeben. Die zwei Transfers passen schon einmal perfekt in unser Beuteschema.“



Der Nikolo zu Besuch. Zuberbach-Obmann Christian Portschy war zuletzt in einigen Zuberbacher Haushalten zu Besuch, um den Kleinsten trotz Corona kleine Präsente zu überreichen. *Foto: SV Zuberbach*

KURZ & BÜNDIG

2. KLASSE SÜD A

Nikolo-Besuch. Die große Nikolo-Feier am Zuberbacher Sportplatz musste dieses Jahr wegen des Coronavirus passen. Obmann Christian Portschy ließ sich den Spaß aber dennoch nicht nehmen und war auf Rundreise (hier im Bild mit Laura Brandstätter) durch den Zuberbacher Ort. So konnte er den Kleinsten in schwierigen Zeiten doch ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Eine sehr schöne Aktion!

Ein Kicker mit Herz

1. Klasse Süd | Buchschachen-Goalie Hans Doleschal kann es nicht lassen. Nach mittlerweile 45 Fußballjahren kickt er immer noch.

Von David Marousek

Es gibt Fußballer, die im derzeitigen Lockdown ihre Tätigkeit hinterfragen und die Lust an ihrem Sport verlieren – und dann gibt es Kicker wie Hans-Jürgen Doleschal. Seit er neun ist schnürt sich der Mariasdorfer die Packler. Und tut das auch weiterhin. „Das Spielen macht immer noch Spaß, das Trainieren eher weniger“, scherzt der Zweier-Goalie des SC Buchschachen.

Gemeinsam mit dem Sohn auf dem Feld

Seine Karriere begann als Schüler eigentlich am Feld, doch als sich sein Heimatverein um einen Torwart umsaht, stellte sich Doleschal in den Kasten und überzeugte quasi sofort. „Ich habe in Mariasdorf alle Höhen und Tiefen mitgemacht. Wir sind damals von der letzten Klasse bis fast in die Landesliga aufgestiegen, da sagte aber der Vorstand dann nein. Nicht so wie in Buchschachen damals“, lacht der Schlussmann. Um einen Spruch ist der mittlerweile 54-Jährige nie verlegen. Am



Legende. Goalie Hans-Jürgen Doleschal hütete im Landessüden bei sehr vielen Vereinen das Tor.



Sportsmann. Doleschal ist bei Kickern als sportliche Vaterfigur bekannt: hier etwa mit Phillip Sperl.

Sport schätzt er aktuell die Möglichkeit, mit seinem Sohn Marcel Ulreich zu spielen: „Uns gefällt es in Buchschachen sehr. Der Verein ist eine richtige Familie.“

Neben seiner sportlichen Familie in Buchschachen, ist seine leibliche ebenfalls sehr sport-affin. Neffe Dominik war Profi in Mattersburg und ist aktuell beim SV Oberwart.

Der Fußball habe sich seit seinem Beginn gewandelt: „Da gab es eine gewaltige Veränderung. Damals gingen wir zweimal zum Training und das war es. Heute ist alles fast schon professionell aufge-

baut.“ Sein sportliches Ziel für die aktuelle Saison ist ganz klar der Klassenerhalt mit seinem SCB. Von seinen Gegnern erwartet sich Doleschal ob seines Alters klarerweise keine Rücksicht: „Die bekomme ich auch nicht, eher im Gegenteil. Die Stürmer schießen fast noch schärfer“, schmunzelt der Goalie.

Auch die Karriere nach der Karriere ist bereits geplant, wenn auch noch ohne fixen Zeitpunkt. „Ich werde dann den Torwarttrainer machen. Aber wann ich aufhöre, dass weiß ich nicht. Die Saison spiele ich sicher mal fertig.“

Mariasdorf: In den Sternen

2. Klasse Süd A | Noch nahm der SC Mariasdorf die Planungen für die Rückrunde nicht in Angriff.

Der (Aufstiegs)-Musik laufen die Mariasdorfer hinterher. Mit sieben Punkten aus neun Spielen beendete die Elf – gebeutelt wie schon lange nicht mehr und zeitweise fehlten sechs Spieler – die Hinrunde auf Rang sieben. Im kommenden Jahr soll es wieder besser werden. Die (Kader)-Planung steht an. „Wir werden aber abwarten müssen, wie es weitergeht“, sagte Trainer Fritz Kirnbauer. Erst wenn von allen Seiten Sicherheit gegeben ist, könne man richtig loslegen. Der

Rahmenterminplan des BFV sieht einen Start für 20. Februar vor. „Das muss ja aber erst von der Regierung abgesichert werden.“ Kirnbauer hofft zumindest auf ein bisschen Fußball. „Ich glaube, das Beste wird sein, die Hinrunde im Frühling fertig zu spielen und im Herbst frisch in die neue Saison zu starten.“ Alles durchzudrücken – im Falle des SCM wären das 19 Spiele, also 14 mehr als sonst – werde schwer. „Sonst kommen wir wieder in ein Dilemma rein.“



Der SC Mariasdorf sucht sich. Es war nicht die Hinrunde von Dino Herc und seinen Mariasdorfer Kollegen. Das Meister-Play-off bleibt dabei ein Wunschtraum der Elf von Fritz Kirnbauer, die in früheren Jahren sehr lange Gast in der 1. Klasse Süd war und danach auch immer wieder an einem Wiederaufstieg schnupperte. Davon ist man 2020/21 weit entfernt, was man aber auch selbst am besten weiß. *Foto: Daniel Fenz*

Ein Schritt für den Schritt

2. Klasse Süd B | Andreas Fixl wechselte im Sommer vom ASK Kohfidisch nach Hannersdorf. Dort sollte er vor allem eines: Spielpraxis sammeln, um demnächst gestärkt zurückzukehren.

Von Kevin Hasler

Die Hinrunde beim SV Hannersdorf verlief nahezu perfekt. Tabellenplatz zwei entsprechen den Vorstellungen des Traditionsvereins, der sich nicht nur das Ticket fürs Meister-Play-off sichern will, sondern auch eine gehörige Rolle um den Aufstieg in die 1. Klasse Süd mitsprechen möchte. Die Konkurrenz ist dabei nicht nur in der eigenen Liga groß. Sowohl die 2. Klasse Süd A, wie auch die Süd C haben Mannschaften, die sich mit dem SVH auf Augenhöhe oder gar leicht darüber bewegen. Und dennoch: Mit 18 Punkten nach acht Spielen steht man mehr als solide da und vor allem gegen Ende kam die Elf von Thomas Brenner in einen richtigen Flow – viele Erfolgserlebnisse inklusive. Ein wesentlicher Baustein der Hannersdorfer Mannschaft war Andreas Fixl, der im Sommer per Leihe vom Burgenlandligisten ASKÖ Kohfidisch den

Schritt zurück in die 2. Klasse Süd B wagte. Das Kapitel sollte sich in weiterer Folge für beide Seiten als rentabel erweisen.

„Ich wollte unbedingt kontinuierlich auf Kampfmannschaftsniveau spielen. Diese Möglichkeit hat mir der SVH gegeben.“ Der 19-Jährige biss sich im Mittelfeldzentrum fest und kam in sieben von acht Meisterschaftsspielen zum Einsatz.

Neue Stabilität wegen sportlicher Fähigkeiten

Durch seine Passsicherheit und seine technischen Fähigkeiten, verlieh der Rechtsfuß dem SVH neue Stabilität in der Defensive und bildete ein ideales Bindeglied zwischen Abwehrverbund und Offensive. „Die Intensität ist auch in der 2. Klasse hoch. Das Tempo ist allerdings nicht mit jenem der Burgenlandliga zu vergleichen.“

Die größten Unterschiede ortete der 19-Jährige allerdings im

Training. Während Attila Banfalvi die Kohfidisch-Kicker drei bis viermal pro Woche auf den Trainingsplatz bittet, standen in Hannersdorf „nur“ zwei Einheiten auf dem Programm. Für Fixl verständlich. „Es ist natürlich klar, dass der Kader in Hannersdorf kleiner ist und dementsprechend auch nicht solche Trainings, wie in der Landesliga üblich, möglich sind.“

Sportliches Highlight? Cup-Duell mit Oberwart

Als besonderes Highlight bleibt dem Blondschoopf der Cup-Fight im Sommer gegen die SV Oberwart in Erinnerung. Zwar verlor der SVH letztendlich mit 1:4, zeigte aber über weite Phasen, was auch Klubs aus der letzten Klasse zu bieten haben. Das ist nämlich einiges und das musste auch der SVO zur Kenntnis nehmen. „Wir haben 70 Minuten lang gezeigt, dass wir mit einem Landesliga-Team mithal-

ten können“, so Fixl, der damals schon zeigte, was in ihm stecken kann, sofern er weiter an sich arbeitet.

Zurück nach Kohfidisch: „Ich will Spielzeit“

Nach einem „sehr lehrreichen halben Jahr“, wie Fixl es nannte, dazu 485 Minuten in der Kampfmannschaft mehr auf dem Buckel und einem Tor auf dem Konto, geht es für den defensiven Mittelfeldspieler nach der Winterpause wieder zurück nach Kohfidisch. Dort wo er auch seine ersten Minuten in der Kampfmannschaft erhielt und immer zum näheren Kaderkreis zählte. Nach seiner Rückkehr erhofft er sich nun auch mehr Einsatzzeit in der ASK-Ersten. „Ich will die Erfahrungen, die ich in Hannersdorf sammeln konnte, nun in Kohfidisch nutzen, um auch in der Burgenlandliga mehr Spielzeit zu bekommen.“



Einsatzminuten als Ziel. Beim SV Hannersdorf war Andi Fixl Stammspieler und sammelte wichtige Praxis für seine weitere Karriere. Diese sollen nun über kurz oder lang auch in Kohfidisch in die erste Elf führen. *Fotos: Bauer*

Burgenlandliga wartet. Andi Fixl hatte in Kohfidisch schon einige Einsätze in der Ersten und kickte dort auch gut. Dennoch war der Hannersdorf-Wechsel via Leihbasis ein guter Schritt, ehe es nun wieder zurück nach Fidisich geht.

AUFGEGERLT & VEREINSSERVICE

Internationaler Fußball. Daniel Seper, Innenverteidiger beim SV Oberwart und Analytiker bei Rapid Wien, war vergangene Woche natürlich auch mit den Grün-Weißen beim Europa-League-Spiel in London gegen Arsenal (1:4) mit dabei. Ein Erinnerungsfoto im Emirates-Stadion inklusive.

Foto: zVg/Seper



PERSONELLES

Markt Allhau. Eigentlich hätte der UFC am Wochenende seine traditionelle Weihnachtsverlosung im Zuge des großen Kirtages abgehalten, was wegen Corona in diesem Jahr flachfällt. So verschiebt der Burgenlandligist

auch seine Verlosung. Diese soll im neuen Jahr dann nachgeholt werden.

SPG Edelserpentin. Der Verein trauert um sein langjähriges Mitglied Josef Fleck, der im 69. Lebensjahr verstarb. Fleck war



2. Klasse Süd A. Bei der heurigen Verlosung des UFC Oberschützen gewann der Tatzmannsdorfer Rainer Grabenhofer den Hauptpreis von 200 Euro in bar. Dazu gratulierten Obmann-Stellvertreter Bernd Kappel (l.) und Kassier Erwin Zöttl (r.) recht herzlich und dankten für die Teilnahme. Foto: UFC

langjähriger Spieler, Kapitän und Trainer des ehemaligen SV Bernstein. Der Verein wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Rotenturm. Die Sportlerfamilie der ASKÖ Korkisch trauert um Elfriede Konrath. Sie verstarb plötzlich und unerwartet im 67. Lebensjahr.

Redlschlag. Am 3. Dezember verstarb der ehemalige SG-Spieler und Trainer Johann Fleck unerwartet im 69. Lebensjahr. Die

SG möchte auf diesem Wege den Hinterbliebenen, Verwandten und Freunden ihr aufrichtiges Beileid aussprechen. Der Verein wird seinem „Hansi“ immer ein ehrendes Andenken wahren und ihn in Erinnerung halten.

Zuberbach. Der SV Zuberbach gratuliert seinem Präsidenten Philipp Pracser und dessen Oma, Anna Pratscher, Ehefrau des verstorbenen Langzeitobmanns Koloman Pratscher, recht herzlich zum Geburtstag.

50% MEHR GEWINN BEI TOPTIPP

DIE HÖHE DER GEWINNE WIRD GETOPPT.

NEU: GRATIS BONUS-TIPP BEI RICHTIGER ZUSATZZAHL.

Wer jetzt mit nur 1 Euro auf das Ergebnis der Lotto Ziehung tippt, kann 50 Prozent mehr aus seinem gewonnen Geldbetrag herausholen. Die Aktion gilt für alle TopTipp Ziehungen vom 2. bis 13. Dezember 2020.

bringt jetzt dank der 50%-mehr-Aktion also 112.500 Euro, ein richtiger 4-er Tipp 5.250 Euro, ein 3er-Tipp 450 Euro, ein 2er-Tipp 37,50 Euro, und ein 1er-Tipp 4,50 Euro.

Bei TopTipp warten im Normalfall Gewinne bis zu 75.000 Euro, dank der Promotion sind es jetzt bis zu 112.500 Euro. Um einen Euro wird wahlweise auf eine, zwei, drei, vier oder fünf Zahlen der Lotto Ziehung gesetzt. Sind alle Zahlen, auf die man getippt hat, unter den gezogenen Lotto Zahlen, dann hat man einen fixen Betrag gewonnen: Ein richtiger 5-er Tipp

Seit 2. Dezember neu: Nicht mehr wie bisher jeder siebente österreichweit abgegebene Tipp erhält automatisch einen BonusTipp, sondern jeder TopTipp, bei dem die Lotto Zusatzzahl richtig getippt wurde, gewinnt.

Alle Infos zu TopTipp gibt es auf win2day.at sowie in allen Annahmestellen.



Aktion bei TopTipp bringt 50% höhere Gewinne.

© Österreichische Lotterien

„Das müssen wir angehen“

2. Klasse Süd C | Beim FC Minihof-Liebau soll der Kader über die Winterpause nahezu gleich bleiben.

Der FC Minihof-Liebau war mit großen Erwartungen in die Saison 2020/21 gestartet. Nach dem abrupten Abbruch der Herbstsaison, liegt die Elf von Trainer Beno Bagari mit acht Punkten nur auf dem enttäuschenden siebten und damit vorletzten Tabellenplatz der Klasse. Neben der fehlenden Konstanz haperte es bei den Minihofern vor allem vor dem generischen Tor. Während man den überlegenen Tabellenführer ASV Gemeinde Tobaj die einzige Niederlage zufügte, unterlag man etwa Schlusslicht Rohrbrunn – trotz drückender Überlegenheit. „Das Tore schießen war eines unserer Hauptprobleme. Das müssen wir über den

Winter angehen“, sagte Obmann Hubert Hödl. Als quasi Alleinunterhalter in der Offensive fungierte Rok Roposa, der bereits 75 Spiele in der 2. Slowenischen Liga absolvierte. Der offensive Mittelfeldspieler erzielte sieben der 13 Saisontore des FC. „Er ist sehr ballstark und kompromisslos vor dem Tor. Ein richtig starker Zehner“, lobte Hödl seinen Schützling. Im Winter will man beim FC Minihof-Liebau nun an den richtigen Stellschrauben drehen, um wieder in sonnigere Tabellenregionen vorzudringen. „Es wird einige Veränderungen geben, der Hauptkader bleibt aber gleich“, sagte das Oberhaupt des FC Minihof-Liebau.

Der Prototyp des Wirblers

SC Pinkafeld | Seit einem Jahr kickt der gebürtige Riedlingsdorfer Lukas Zapfel mittlerweile beim derzeit tabellarisch besten Südteam und ist im Offensiv-Bereich nicht mehr wegzudenken.



Von Patrick Bauer

Es war der 16. Oktober und eines der letzten Amateur-Spiele im Burgenland dieses Jahres. Der SV Oberwart lud im ehrwürdigen Informstadion zum Derby gegen den Nachbarn aus Pinkafeld (0:1 für den SCP) und trotz der damals schon harten Corona-Auflagen, waren viele gekommen, um den „Clasico“ des Südens genau unter die Lupe zu nehmen. Natürlich blickt man dann bei diversen Kickern, die vielleicht bis dato noch nicht so extrem im Fokus standen, genauer hin. Einer davon war auf Pinkafelder Seite Offensiv-Allrounder Lukas Zapfel. Dieser war knapp acht Monate zuvor ausgerechnet aus Oberwart die etwas mehr als zehn Kilometer nördlich gewechselt. Die Einsätze beim SVO waren nicht das, was sich der mittlerweile 18-jährige, gebürtig aus Riedlingsdorf stammende Zapfel vorgestellt hatte. Es wurde ein Wechsel, der sich für beide Seiten als ideal herausstellen sollte.

Und dennoch brauchte es auch Anlaufzeit, um beim derzeitigen Zweiten durchzustarten. Das lag im

Frühjahr vor allem an Corona, denn viel gekickt wurde nicht. Im Sommer war die Lage dann anders. Mit Maximilian Senft schlug ein neuer Cheftrainer auf und der Traditionsverein hatte vor allem zu Beginn mit diversen Ausfällen zu kämpfen. Stürmer Anze Kosnik zum Beispiel, der weite Teile der Hinrunde mit Wehwehchen zu kämpfen hatte und so ein Platz im Offensiv-Bereich frei wurde. Zapfel war zur Stelle – und lieferte konstant. Nicht nur Tore, sondern er brachte auch sehr viel Arbeitswillen und Einsatz mit. „Es war schon vorstellbar, dass er sich so entwickelt“, meinte etwa Sekti-

Erfolgsgeschichte. Lukas Zapfel wechselte im vergangenen Winter aus Oberwart zum SC Pinkafeld und ist seit dieser Hinrunde im SCP-System als erster Pressingspieler nicht mehr wegzudenken.

Foto: Bauer



onsleiter Alex Diridl vor etwas mehr als einer Woche und schoss nach: „Es war für uns klar, welch Potenzial er besitzt.“

Im 5-3-2-System fühlte sich Zapfel pudelwohl. Defensiv stand man meist kompakt, was

„Natürlich muss man sich als junger Spieler hohe Ziele setzen. Derzeit bin ich aber Spieler des SC Pinkafeld.“

Lukas Zapfel über etwaige Ambitionen es noch in den Profibereich zu schaffen.

im Gegenzug auch den Offensivkräften zugutekommt. Dabei war aller Anfang schwer, denn Zapfel kämpfte selbst mit einer Corona-Infektion, die ihn beschäftigte: „Das war schon ein Rückschlag, aber ich bin überglücklich, wie der Herbst dann verlief“, sagte er und ergänzte: „Für mich war es erst sehr schwer zu verkraften, aber unser Trainerteam schenkte mir Vertrauen, das ich zurückzahlen wollte. Das klappte gut.“

Fünf Tore gelangen dem jungen Wirbler in der bisherigen Erfolgssaison des SCP. „Wir können sehr zufrieden sein, weil es mit der schwierigen Vorbereitung, den Corona-Fällen und Verletzungen schon beeindruckend war, was wir im Verbund leisteten. Highlights waren natürlich das 4:1 gegen Deutschkreutz und der Derbysieg trotz langer Unterzahl.“ Dieses Nachbarschaftstreffen zeigt ganz gut, welche Leistungen Zapfel momentan zu leisten im Stande ist. Trotz einigen sehr erfahrenen Kräften, die teils in der Bundesliga (Christoph Saurer) oder Regionalliga (Thomas Herrklotz und andere) auf sich aufmerksam machten, war der junge Blondschof mit am prägendsten. Seine Aufgaben ganz vorne? Erster Pressingspieler sein, der die Innen-

verteidiger giftig anläuft und auf Fehler lauert. Etwas, was genau dem sportlichen Naturell des Bruders der Riedlingsdorfer Leichtathletin Yvonne Zapfel entspricht. „Ganz alleine vorne habe ich eigentlich zum ersten Mal so gespielt. Mir gefällt das aber richtig gut. Jeder kennt bei uns seine Aufgaben.“ Diese sind anspruchsvoll und es brauchte auch Eigeninitiative. „Ich habe im ersten Lockdown an so manchen Schwächen gearbeitet“, erklärte er und fügte an: „Der Schritt nach Pinkafeld war spätestens seit diesem Herbst auf jeden Fall richtig. Als junger Kicker braucht man Einsatzminuten, auch um sich weiterzuentwickeln. Es ist sehr schade, dass die Saison unterbrochen wurde, denn ich war richtig gut drauf.“

Ein Spielertyp, der Kun Aguero ähnelt

Zustimmung, denn solche Spielertypen, die ganz vorne als Stürmer agieren, sind selten und Zapfel, der mit sehr viel Selbstvertrauen ausgestattet war, zeigt, wie man die Position im Angriff auch anders interpretieren kann. Wie Kun Aguero von Manchester City zum Beispiel, der auf anderem Niveau durchaus Ähnlichkeiten mit dem Blondschof aufweist. Wohin führt der Weg? Gar Richtung Profibereich? „Natürlich muss man sich als junger Spieler hohe Ziele setzen, aber derzeit bin ich Spieler des SC Pinkafeld und da schaue ich nur von Spiel zu Spiel und von Trainingseinheit zu Trainingseinheit.“ Die genau richtige Einstellung, um es nach ganz oben zu schaffen. Dass das beim SCP keine Utopie sein muss, weiß der junge Mann mit Augenzwinkern: „Wir haben ja noch gar nicht gezeigt, was wir wirklich können.“ Nachsatz: „Alleine wenn man das Deutschkreutz-Spiel hernimmt, sieht man, dass wir durchaus reif für Größeres wären.“

Zur Person

Name: Lukas Zapfel
Geburtstag: 14. November 2002
Bisherige Stationen:
 ab 25. Februar 2009 ASK Riedlingsdorf
 ab 15. Juli 2012 SV Oberwart
 ab 9. Jänner 2020 SC Pinkafeld
Lieblingsspieler: Lionel Messi
Lieblingsspieler: FC Barcelona

„Bin überzeugt, dass wir diesmal das Ticket lösen“

WM-Qualifikation | BFV-Boss und ÖFB-Präsidiumsmitglied Gerhard Milletich gibt sich zuversichtlich.

Dänemark, Schottland, Israel, Färöer und die Republik Moldau: Das sind Österreichs Gruppengegner auf dem Weg zur möglichen Qualifikation für die Weltmeisterschaft in Katar 2022 – der Stärke aus den Lostöpfen nach gereiht. Die Auslosung bescherte der Mannschaft von Teamchef Franco Foda in Gruppe F also ein machbares Los, vor allem aus Topf 1 wurde mit den Dänen der am Papier einfachste Gegner zugelost. Das sieht auch ÖFB-Präsidiumsmitglied und BFV-Präsident Gerhard Milletich so: „Einerseits war es wichtig, dass sich die Mannschaft in Topf 2 gekämpft hat. Andererseits sind die Gegner rein von der Papierform her ein wirklich gutes Los. Vor allem die Länder, die ein ernsthaftes Wort um den Gruppensieg und Platz zwei mitreden wollen, liegen allesamt in unserer Reichweite.“ Platz eins würde das Fixticket am Weg zur Weltmeisterschaft 2022 nach Katar (die geplante Austragung ist November/Dezember) bedeuten, Platz zwei einen Play-off-Platz. Sollte es auf diesem Weg nicht klappen, bliebe auch noch das Hintertürchen über die Nations League. Milletich: „Ich bin überzeugt davon, dass wir es im Zuge der Qualifikation schaffen. Mittlerweile gibt es im Kader eine Breite an Top-Spielern, die wir vor zehn Jahren noch nicht hatten.“

Klarheit hängt in

Meisterschaft | Der BFV hat den Fortsetzungsplan fixiert. Trotzdem

Von **Bernhard Fenz** und **Philipp Frank**

Um in der aktuell unsicheren Covid-19-Lage eine konkrete Fortsetzungsvariante für die unterbrochene Meisterschaft zu liefern, veröffentlichte der Burgenländische Fußballverband (BFV) zuletzt einen Fahrplan, wie es im Fall der Fälle von der Burgenlandliga abwärts weitergehen kann – die BVZ berichtete. Grob umrissen werden der 20. und 27. Februar als Nachtragstermine für all jene Partien genutzt, die bis zum Zeitpunkt der kompletten Unterbrechung ausgefallen sind. Ab dem Wochenende 5./6./7. März folgen alle kollektiv ausgefallenen Spieltage vom Herbst 2020. Erst dann wird das Frühjahr angehängt. Gespielt werden könnte dann vom neuen Rahmenterminplan her bis einschließlich 27. Juni. Spätestens danach müsste eine Wertung erfolgen.

Wie viele Spieltage sich tatsächlich bis Ende Juni ausgeben werden, oder ob die Saison unvollständig gewertet werden muss, ist aktuell reine Spekulation. Josef Bauer,

Frühjahr 2021

- 20.2.: Nachtragstermin
- 27.2.: Nachtragstermin
- Weitere fehlende Spiele werden punktuell nachgeholt.
- Ab 5./6./7.3.: Ansetzung der ab 23.10. komplett abgesagten Runden vom Herbst.
- Erst wenn alle Runden aus dem Herbst nachgetragen sind, wird das Frühjahr gestartet.
- 27.6.: Letzter möglicher Spieltag für die Saison 2020/2021 – falls nötig.
- Mindestzeitraum für die Vorbereitung bis zum ersten Pflichtspiel: vier Wochen.

www.bfv.at

BFV-Sportreferent und Vorsitzender des Spielausschusses, sagt: „Unser oberstes Ziel ist, eine Wertung zustandezubringen. Die erfolgt bekanntlich, wenn der komplette Herbstdurchgang absolviert ist. Was das betrifft, bin ich sehr optimistisch. Theoretisch wäre es mit diesem Plan, den wir erstellt haben, auch möglich, die komplette Meisterschaft durchzubringen.“ Nachsatz: „Das ginge vor allem dann, wenn keine weiteren Spiele

mehr abgesagt werden.“ Hier bewegt sich der Betrieb am organisatorischen Scheideweg. Sollte etwa höhere Gewalt wie schlechtes Wetter die eine oder andere geplante Runde zunichte machen, wird es freilich schwierig bis unmöglich, alles durchzubringen. Gerade dafür gibt es im Fall der Fälle aber Klarheit. Dann würde, falls in der jeweiligen Klasse oder Liga mehr als ein Drittel des Frühjahrs gespielt werden konnte, der Tabellenstand zum Zeitpunkt des Abbruchs gelten. Falls zwei oder mehr Teams zu diesem Zeitpunkt eine unterschiedliche Anzahl an Spielen aufweisen, wird der Quotient errechnet (Punkte dividiert durch Spiele) und die Tabelle nach dem besagten Quotienten final erstellt.

Bevor aber über das Ende der Saison spekuliert wird, ist einmal der Beginn dran. Nach wie vor ist Mannschaftssport laut Regierungsverordnung untersagt. Im neuen Jahr ist nach dem Heiligen-Drei-Könige-Feiertag (6. Jänner) eine neue Entscheidung zu erwarten. Das ist für den Amateurfußball insofern wesentlich, als der BFV eine Mindestvor-

Österreichs WM-Qualifikationsspielplan 2021

Gruppe F

Schottland - Österreich, 25. März, 20.45 Uhr.

Österreich - Färöer, 28. März, 20.45 Uhr.

Österreich - Dänemark, 31. März, 20.45 Uhr.

Republik Moldau - Österreich, 1. September, 20.45 Uhr.

Israel - Österreich, 4. September, 20.45 Uhr.

Österreich - Schottland, 7. September, 20.45 Uhr.

Färöer - Österreich, 9. Oktober, 20.45 Uhr.

Dänemark - Österreich, 12. Oktober, 20.45 Uhr.

Österreich - Israel, 12. November, 20.45 Uhr.

Österreich - Republik Moldau, 15. November, 20.45 Uhr.

Der Gruppen-Erste ist für die Weltmeisterschaft in Katar 2022 qualifiziert. Die zehn Gruppenzweiten kämpfen gemeinsam mit den zwei am besten rangierten Gruppensiegern der Gesamttabelle der Nations League 2020/2021, die sich weder direkt noch als Gruppenzweite für die Play-offs qualifiziert haben, in je sechs K.o.-Duellen um die drei verbleibenden europäischen Startplätze. Österreich liegt als Sieger der Nations League-Gruppe B1 in der besagten Rangliste hinter den vier Siegern des A-Pools (Italien, Belgien, Frankreich, Spanien) und B4-Sieger Wales auf Platz sechs. Da anzunehmen ist, dass sich zumindest vier dieser fünf Länder als Erster direkt oder als Zweiter für die Play-offs qualifizieren werden, stehen Österreichs Chancen sehr gut, selbst bei einem Verpassen des zweiten Platzes trotzdem in den Play-offs dabei zu sein.



der Warteschleife

schwingt das Pendel zwischen Zuversicht und Ungewissheit.



Zuversichtlich. BFV-Sportreferent Josef Bauer ist optimistisch, dass vier Wochen vor den ersten angepeilten Nachtragsterminen wieder trainiert werden darf. *Foto: Ivansich*

bereitungszeit von vier Wochen auf das erste Match festgelegt hat. Bauer: „Ich gehe davon aus, dass der Plan halten kann. Wenn bis 20. Jänner wieder ein geordnetes Training erlaubt sein wird, wären die Nachtragstermine gesichert. Der Zeitpunkt erscheint uns durchaus realistisch.“

„Ich rate dazu, alles normal zu planen“

Trotzdem kann der BFV-Sportreferent nur vermuten, stellt im gleichen Atemzug klar: „Auch für uns ist es sehr schwer zu planen, weil die Ungewissheit bleibt.“ Die Zuversicht lässt sich Bauer allerdings nicht nehmen, wenn er sagt: „Anzunehmen ist, dass nach dem 7. Jänner noch einmal Massentests anstehen werden. Verlaufen die gut, werden wir wohl auch bald wieder auf die Sportplätze zurückkehren können. Ich rate deshalb dazu, alles normal zu planen, was Testspiele und dergleichen betrifft.“ Meist starte die Vorbereitung je nach Spielklasse ab der zweiten Jänner-Woche. Der Testspielterminlich wackelige Zeitraum könnte laut Bauer also sehr überschaubar sein. „Mein Bauchgefühl ist positiv,



Hinten nach. Simon Buliga (l.) und der ASV Siegendorf haben in der Burgenlandliga erst sechs Spiele absolviert – und brauchen mehr als zwei eigene Nachtragsrunden, um mit dem großen Rest auf gleich zu kommen. *Foto: Frank*

dass wir das hinbekommen.“ Vor allem auch, da abgesehen von der Corona-Thematik die Wetterprognose im Burgenland im Winter vergleichsweise freundlich ist. „Regen und Schnee können hier immer ein Spielverderber sein. Trotzdem sind wir von den Voraussetzungen her wesentlich besser dran als Länder wie die Steiermark, Kärnten, Salzburg oder Tirol. Ich sehe es daher einerseits als realistisch an, dass wir bis spätestens 20. Jänner mit dem Training beginnen können und dann eben auch ab 20. Februar mit den Nachtragsspielen starten.

Virtuelle Meetings in jeder Liga und Klasse

Die genauen adaptierten Termine werden allerdings vorerst nicht auf der Homepage und den dort einsehbaren Spielplänen aktualisiert. Erst wenn mehr Sicherheiten seitens der Bundesregierung folgen, soll das dann schrittweise passieren – auch um keine öffentliche Verwirrung zu stiften und dann gegebenenfalls vielleicht weitere Änderungen quasi coram publico durchführen zu müssen. Die Klubs sind jedenfalls informiert – und können sich

dann bei nächster Gelegenheit virtuell äußern. Sobald nämlich klar ist, wann wieder gestartet werden kann, sollen Videokonferenzen in jeder Liga und Klasse abgehalten werden. „Hier kann man sich dann genau für die jeweiligen Bedürfnisse gemeinsam austauschen. Wir wollen hier aktiv auf die Vereine zugehen. Sie können Fragen stellen und es wird ein entsprechendes Bild entstehen,“ sagt Bauer.

Schließlich werden Fragen offen bleiben. Etwa jene, wie es um Teams bestellt ist, die mehr als nur zwei außertourliche Nachtragsspiele aus dem Herbst noch schultern müssen. Beispiel Siegendorf, Burgenlandliga-Titelfavorit, aber mit sechs Partien eben noch weiter hinten als der große Rest. Harald Mayer, Sportlicher Leiter des ASV: „Ich hoffe, natürlich, dass wir die komplette Saison absolvieren können, wir wollen auch spielen. Ehrlicherweise rechne ich aber nicht damit. Die Termine sind knapp kalkuliert vom BFV, wenn sich da nur etwas verzögert, verschiebt sich gleich alles um drei, vier Wochen. Jede zweite Woche dann Doppelrunden zu spielen, ist unmöglich – unsere Kicker sind alle berufstätig.“

KOMMENTAR



Bernhard Fenz über einen atypischen Werdegang und die nötige Förderung im Nachwuchs, ganz gleich wohin die Reise geht.

Wege ans Ziel, die alle etwas wert sind

Selbst knapp 20 Jahre danach kennen viele Fußballfans noch die sportliche Geburtsstunde von Christian Fuchs. Der spätere Teamkapitän, Deutschland-Legionär und Premier-League-Champion mit Leicester fiel durch seine Zeit beim 1. Wiener Neustädter SC auf, wo er als 14-Jähriger aus Pitten zum Nachwuchs stieß und 2003 mit 17 aus der Landesliga-Elf zum SV Mattersburg wechselte. Von dort aus startete er dann seinen kometenhaften Aufstieg. Was dem Linksfuß in seiner Vita fehlt, ist die längst übliche Talentförderung. Fuchs kickte in keinem BNZ, dem Akademie-Vorgängemodell. Sein Werdegang war so gesehen atypisch – und auch deshalb einzigartig.

David Nemeth ist aktuell ebenfalls mitten im Durchbruch. Vertrag mit Mainz 05, Leihe bei Sturm Graz, um Spielpraxis zu sammeln – der St. Georgener macht sich mit 19 längst einen Namen. Dabei wurde er bei der ersten Sichtung für das Landesverbands-Ausbildungszentrum (LAZ) abgelehnt. Sein damaliger Lehrer am Theresianum Eisenstadt, der spätere Fußballakademie-Leiter und SVM-Trainer Franz Ponweiser, ermunterte ihn zu einem zweiten – erfolgreichen – Versuch. Nemeth ist also drangeblieben und doch noch auf den Zug aufgesprungen. Das ist im modernen Fußball fast schon Pflicht auf dem Weg zum Profi. Gerade weil die Talentförderungsschiene aber personell begrenzt ist, darf die Aufnahme in ein LAZ von der Anmutung her nicht zum K.O.-Kriterium über Sein oder Nichtsein als Jungkicker verkommen. Mehr denn je wird schon im frühen Kindesalter zwischen gut und schlecht unterschieden. Das mag helfen, um die Allerbesten zu finden. Das Potenzial der breiten Nachwuchs-Masse darf aber deshalb nicht auf der Strecke bleiben. Dieses gilt es von den Klubs im Zuge sämtlicher Entwicklungsphasen zu hegen und zu pflegen. Genau dafür kann etwa der Weg von Christian Fuchs ein Ansporn für alle sein. Selbst wenn der Werdegang dann nicht in die Premier League, sondern in die Kampfmannschaft des eigenen 2. Klasse-Klubs führen sollte. Denn auch dann wäre er definitiv etwas wert.

b.fenz@bvz.at